

Hoffnungslos?

Sakura x Sasuke - Alternatives Universum

Von Elaya

Kapitel 2: Gedankenlos

Die nächsten Tage begannen für Sakura tatsächlich um einiges ausgeruhter, da es ihr trotz aller Schwierigkeiten gelungen war, wenigstens etwas Schlaf zu finden, wohl, da sie versuchen wollte, wieder zu sich selbst zu finden. Sie war ein gutes Stück erholt und die aufmunternden Gesichter ihrer beiden Freundinnen hoben ihre sonst so trübsinnige Stimmung ebenfalls ein wenig. Sie alle trafen sich in den letzten Tagen häufiger, solange sie noch frei hatten, um die Feier zu organisieren. Sie scherzten und lachten und sogar die Rosahaarige ließ sich ein wenig mitreißen, was die anderen Beiden als ein gutes Zeichen deuteten.

Am letzten Tag ihrer Ferien trafen sie sich wieder und die drei Mädchen beschlossen den Vor- und Nachmittag in der Stadt zu verbringen, um dort noch den Rest der Vorbereitungen für Inos Geburtstagsfeier durchzuführen. Es war zwar schon ein ganzes Stück der Vorbereitungsarbeit erledigt worden, zumal ein großer Teil von einem Partyservice übernommen werden würde, aber ehe die Planungen ihren Ansprüchen wirklich genügen würde, mussten noch einige Feinheiten geklärt werden. Sie beschlossen entsprechend den ganzen Tag in der Stadt zu bleiben und zu genießen, sich dort einen kleinen Imbiss zu gönnen, und erst abends wieder den Heimweg anzutreten.

„Bald brauchen wir keine öffentlichen Verkehrsmittel mehr, um hier herzukommen“, lachte Ino herzlich, während die Mädchen die Straßenbahn verließen, und stupste Sakura herausfordernd an.

„Ich bin nur gespannt, wer von uns beiden eher mit der Fahrprüfung fertig sein wird“, flüsterte die Blondine dann herausfordernd und zwinkerte ihren beiden Begleiterinnen keck zu.

Der Tag verlief weitestgehend ereignislos, Hinata und Ino legten alles daran, Sakura noch immer auf andere Gedanken zu bringen, sie lenkten sie in mannigfaltiger Form, dem Klischee von Frauen entsprechend, ab und Ino versuchte die beiden in die Boutique zu lenken, in der sie ihr Kleid für die Feier zu kaufen gedachte. Diese Manöver waren streckenweise sogar ein Erfolg und Sakura war ausgelassen, wie seit Langem schon nicht mehr, was Ino mutig genug werden ließ, den Vorschlag zu unterbreiten, dass sie die Nummer wählen könnten, die ein ‚gewisser jemand‘ Sakura hinterlassen hatte. Hinata erschrak sichtlich, als Ino seinen Namen erwähnte und auch Sakura wurde anfangs wieder sehr still, doch der erste Schreckmoment wurde schnell wieder überwunden, was Ino zwar ihrem auf Sakura Einreden zuschrieb, aber mehr

daran lag, dass Sakura selbst wieder zu ihrer alten Stärke finden wollte und sich nicht mehr von ihm abhängig machen wollte. Dennoch zögerte die Rosahaarige und fragte ihre Freundinnen wiederholt, ob es wirklich klug wäre, da es bei ihm ja eine ganz andere Zeit wäre und es doch besser sein müsste, wenn sie warten würde.

„Bei ihm ist es jetzt ungefähr Mitternacht, aber auf einen Freitag sollte es doch kein Problem sein, ihn anzurufen, er ist sicher noch wach“, sagte Ino mit festem und bestimmenden Tonfall, es war mehr als nur eindeutig, dass sie wollte, dass Sakura endlich den Mut aufwies, um über ihren eigenen Schatten zu springen, außerdem wollte sie ja selber wissen, wie es ihrem ehemaligen Schwarm so erging. Als sogar Hinata nach einer Weile des Schweigens nickte, zog Sakura, noch immer zögerlich, ihr Handy hervor. Sie betrachtete anfangs noch die glitzernden Strasssteinchen, die in Form einer Kirschblüte auf den Rücken des Handys geklebt waren, öffnete das Klappdisplay dann und wählte langsam die Zahlen, die sich Ino, wieso auch immer, tatsächlich eingepägt hatte. Jedes einzelne Tippen war jedoch für sie mit einem inneren Kampf verbunden. Wollte sie das wirklich tun? Wie würde er reagieren? Schließlich war sie schon fast zwei Monate im Besitz des Schächtelchens gewesen und hatte es einfach nie über sich bringen können, hineinzusehen. Die letzte Ziffer wurde eingegeben. Ihr Herz und ihr Magen verkrampften sich. Ein Freizeichen.

„Sasuke Uchiha.“, erklang am anderen Ende die dunkle, aber angenehme und ruhige Stimme, die Sakura noch immer so vertraut war.

„Ha- Hallo Sasuke, ich bin es. Sakura“, stotterte sie, nachdem mehrere Sekunden schweigend vergangen waren, die für das Mädchen wie Stunden vorübergezogen waren. Er schwieg ebenfalls, als er ihren Namen gehört hatte, was jedoch nicht schwieg, war die Geräuschkulisse am anderen Ende, wo Sasuke sich befand.

„Sasuke hat keine Zeit!“, tönte eine unverschämte, weibliche Stimme am anderen Ende und nur wenige Herzschläge später wurde von besagter Seite aufgelegt.

Sakura sah blass auf das Display ihres Handys, nein, sie starrte es an, fassungslos. Eine unbeschreibliche Leere machte sich in diesem Augenblick in ihr breit. Ino wollte ihr das Handy abnehmen, während Hinata irgendetwas zu den beiden sagte, doch das alles nahm Sakura schon nicht mehr wahr. Ihr liefen nur noch still die Tränen die Wangen herunter und die ganze Welt versank vor ihr in eine undurchdringliche Schwärze. Er hatte eine Andere.

Die übrigen Tage, bis zu Inos Feier, vergingen zähflüssig, träge und relativ ereignislos. Seit des Telefonats mit Sasuke, war Sakura wieder in sich gekehrt und sogar einige ihrer Lehrer hatten sie auf ihr so untypisches Verhalten angesprochen, da sie kaum mehr zu einer Mitarbeit im Unterricht zu motivieren sei. Es traf zu, dass sie sich verschloss und es traf auch zu, dass sie sich gegen ihre Umwelt mauerte, aber konnte man ihr das verdenken? Der Kerl, den sie über alles liebte, mehr noch, als ihr eigenes Selbst, hatte sie endgültig verlassen. Nicht nur räumlich, sondern in jeder Hinsicht. Sie war an jenem Tag einen kleinen Tod gestorben, als sie ihm am Flughafen ihre Abschiedsworte gesagt hatte und er ihr das Kästchen schweigend übergeben hatte, aber als sie, durch Ino und Hinata bestärkt, den Anruf gewagt hatte, war sie ein zweites Mal gestorben. Sie fühlte sich so leer, als ob jede Emotion aus ihr getilgt worden wäre und das war vielleicht auch besser so, denn alles tat dadurch weniger weh.

Ein kurzer freudloser, fast schon mechanischer Blick auf die Armbanduhr, nur noch zwei Stunden bis zur Feier. Sakuras Blick wanderte jedoch geistesabwesend und

entsprechend leer zurück auf das zarte Spiel der Wellen des Wasserverlaufs unter ihr. Die elegant gebogene Brücke, auf der sie seit fast einer Stunde bereits stand, war sonst immer einer ihrer Lieblingsorte gewesen, einer der Plätze, wo sie sich mit ihm getroffen hatte, wo sie geredet hatten.

Sakura beobachtete, wie sich ein an den Spitzen bereits rötlich verfärbtes Blatt in einem kleinen Strudel, der durch einige Steine in dem Bachlauf verursacht wurde, tanzend bewegte. Sie lehnte sich gegen die Brüstung und beugte sich dabei noch weiter vor, um ihre eigene Reflexion im Wasser erkennen zu können. So starrte sie eine ganze Weile schweigend vor sich hin, ehe eine Stimme sie aus ihrer gedankenlosen, dumpfen Leere wieder zurück in diese Welt holte.

„Sakura, willst du eher bei Ino sein, oder was machst du hier?“, fragte Hinata, als diese endlich bei ihr angekommen war. Hinata atmete stoßweise, wahrscheinlich war sie ein ganzes Stück gelaufen, als Sakura sie noch nicht bemerkt hatte, und war auch leicht an ihren Wangen gerötet, was ebenfalls ein Indiz dafür war, dass sie sich wohl etwas schneller bewegt hatte. Sakura war sich nicht sicher, wieso ihr das ausgerechnet in diesem Moment auffiel, drängte es dann auch fürs Erste in den Hinterkopf zurück, sie könnte Hinata auch später noch darauf ansprechen. Ihr Blick wanderte kurz über das Mädchen und sie betrachtete den etwas zu großen Mantel nachdenklich, welcher die ganze Figur von Hinata zu verbergen wusste. Um Hinatas Frage zu beantworten, schüttelte sie jedoch leicht den Kopf und deutete mit dem Kopf in Richtung des vor sich hinplätschernden Wassers.

„Ich hab nachgedacht. Weiter nichts“, klang es schwer und sie hatte das Gefühl, dass ihre Stimme fremd und wie von weit her gesprochen kam. Hinata musterte sie für eine Weile, nickte dann aber leicht und stellte sich neben sie, den Blick in das klare Wasser gerichtet.

„Ihr seid ein richtiges Paar gewesen, nicht wahr?“, fragte das schwarzhaarige Mädchen so untypisch mutig, aber in dieser Zeit konnte Sakura nichts mehr wirklich schrecken. Sie nickte leicht und begann sich wieder vorgebeugt auf der Brüstung abzustützen, um ebenfalls das Wasser zu betrachten.

„Ja, waren wir.“

„Er war nicht aufrichtig mit dir, er hätte dir sagen sollen, dass er ...“, weiter kam, Hinata nicht, da sie sich gewahr wurde, wohin sie das Thema führte, welches sie gerade anriss. Sie wollte Sakura einfach nur helfen, aber wusste auch nicht wirklich, wie sie das anstellen konnte. Sie war nicht so wortmächtig wie Ino und auch nicht halb so schlagfertig wie die Blondine, aber es mussten ihr doch Worte einfallen, die Sakura trösten würden.

„Du weißt doch, dass erste Gebot, einer Beziehung, ist Aufrichtigkeit“, flüsterte das schwarzhaarige Mädchen dann beinahe schon, aber Sakura schüttelte daraufhin nur energisch den Kopf.

„Er hat es mir verschwiegen, aber das ist etwas Anderes“, sagte sie mit absoluter, aber auch bitterer Überzeugung und beobachtete weiterhin das Wasser, wo das letzte abendliche Sonnenlicht rötlich reflektiert wurde. Hinata nickte leicht, da sie davon ausging, dass Sakura das an der Reflexion erkennen würde. Es begann ein weiterer Augenblick, des unangenehmen Schweigens und beide wussten, dass sie besser das Gespräch auf ein anderes Thema lenken sollten. Sakura war es dann, die als Erste die Stille durchbrach.

„Warum warst du eben so außer Puste?“

„Ich ...“, stockte Hinata und räusperte sich kurz, ehe sie weiter sprach.

„... ich wollte nicht von Neji angesprochen werden, der ist wieder ganz schrecklich

gelaunt. Bin vor ihm weggelaufen. Ich wusste mir einfach nicht anders zu helfen.“ Hinata verstummte wieder und kam sich sehr seltsam vor, als sie den Grund für ihre Erschöpfung wiederholt hatte. Sie strich sich verlegen eine Haarsträhne aus dem Gesicht und lächelte, leicht errötend, in Sakuras Richtung.

„Er hat herausgefunden, dass ich mich manchmal mit Naruto treffe und du weißt doch, die beiden sind wie Hund und Katze“, murmelte sie noch verlegender werdend. Die beiden Mädchen schwiegen dann wieder eine Weile, ehe sich Sakura abstieß, Hinata gespielt anlächelte, was diese jedoch als aufrichtig interpretierte, und sich langsam zum Gehen umwand.

„Wir haben noch eine ganze Menge Fußweg zu schaffen, außerdem macht es nichts, wenn wir schon etwas eher da sein sollten.“ Sie winkte Hinata hinter sich her und beide Mädchen gingen in Richtung des gemieteten Festplatzes, wo Ino ihren achtzehnten Geburtstag feiern würde.

Ino war der Star des Abends, vor allem, was die Optik anbelangte. Sie hatte ein elegantes Kleid an, welches einen dekorativen Wasserfallausschnitt und einen vielleicht etwas zu sexy aussehenden Gehschlitz seitlich am linken Bein hatte. Der Stoff glänzte dezent, wohl eine Art Lüster, und der dunkelblaue Farbton stand ihr sogar ausgesprochen gut. Dazu trug sie passende High Heels, die jeweils mit einer eleganten Klemme und einer Schnürung verziert waren. Die Blondine begrüßte ihre Gäste überschwänglich und wirkte dabei sogar ein wenig überdreht, als ob sie zu viel Koffein intus hätte. Das Festzelt, der Grillplatz und die Tanzfläche waren geschmackvoll und nicht zu überladen dekoriert. Es war deutlich zu sehen, dass Inos Vater, welcher seinen Blumen- und Dekoladen sehr erfolgreich führte, seine Hände im Spiel gehabt hatte. Die ganzen Feierlichkeiten wurden von den lauten Klängen moderner Popmusik, insbesondere der Werke von Kiro Kasagami, begleitet, dem Lieblingssänger des Geburtstagskindes und die Stimmung schien bei den meisten durchweg positiv zu sein, so nahm es Sakura zumindest anfangs noch an.

Dafür, dass es schon fast Ende September war, blieb es abends noch angenehm warm und so war es auch an diesem Festtag, zum Glück für die Feierlichkeiten, der Fall. Es begann zu dämmern und die Beleuchtung sorgte dann dafür, dass es dennoch beinahe taghell blieb und die Gäste ausreichend sehen konnten. Während sich Sakura möglichst bedeckt hielt und nur dann richtig aktiv wurde, wenn Ino sie dazu aufforderte, denn die Rosahaarige wollte ihrer Freundin nicht die Feier versauen, begann es jedoch zwischen zwei der Gäste mächtig zu brodeln, auch wenn es diesen noch gelang, sich zusammen zu reißen. Doch wie es nun einmal so mit einem wachsenden Alkoholpegel ist, Sakura konnte sich nicht erklären, wieso es entsprechende Getränke auf dem Fest gab, schließlich waren nur zwei der Gäste wirklich volljährig, die Hemmungen sanken und somit auch die Zurückhaltung derer, die sich schon den ganzen Abend feindselig belauert hatten. Anfangs hatte wohl nur Hinata wirklich mit bekommen, dass es kurz vor einer Explosion stand, aber als dann Neji und Naruto aufeinander losgingen, und dabei die Bowle-Schale laut krachend in unzählige Scherben zu Bruch ging, wurde wohl auch dem Unaufmerksamsten klar, dass es sich hier um eine echte Feindseligkeit handelte. Neji brachte in rascher Abfolge Verwünschungen, Beleidigungen, Schläge und Tritte in Narutos Richtung, welcher natürlich, so wie es eben seine Art war, nicht klein beigab und auch auf gar keinen Fall derjenige sein wollte, der zurücksteckte. Hinata schluchzte nur, weinte bitterlich und flüchtete hinter Ino und Sakura welche, so hatten die beiden das Gefühl, wohl als Letzte zum Schauplatz durchgedrungen waren. Die Musik wurde gestoppt

und statt dessen begannen einige der übrigen Jungen sogar, die beiden Prügelnden anzufeuern. Besonders Kiba und ein Typ, den Sakura nicht kannte, hatten Spaß daran, jeden Treffer zu bejubeln, um dann wenige Sekunden später den Getroffenen aufs Neue anzustacheln. Erst als Shikamaru und ..., Sakura stockte der Atem, ... Sasukes älterer Bruder eingriffen, konnten die beiden Streithähne endlich auseinander gebracht werden, was zwar nicht wirklich den Streit beendete, aber zumindest ein wenig Ruhe in die Situation brachten, wenn man davon absah, dass die Beiden Kerle sich noch Beleidigungen der unflätigsten Art an den Kopf warfen und sich Ino vor Zorn die Seele aus dem Leib schrie.

Sakura hatte aber keinen Nerv, das alles zu beobachten und griff vorsichtig nach Hinatas Hand, zog sie sanft vom Schauplatz weg, in erster Linie um die Schwarzhaarige zu beruhigen, aber auch, wie sie sich eingestehen musste, um nicht Itachi zu sehen, und redete leise und beruhigend auf Hinata ein. Die beiden Mädchen gingen vom Festplatz einige Meter weg, wo es dann auch schon deutlich ruhiger wurde und sie ihre eigenen Worte endlich wieder verstehen konnten.

„Geht es wieder?“, fragte Sakura besorgt, nachdem Hinatas Wimmern wenigstens ein kleines Bisschen leiser geworden war. Diese nickte dann zaghaft und sah ihre Freundin mit leicht geröteten Augen an. Es musste nicht ausgesprochen werden, denn Sakura konnte sich denken, weshalb es zu der Prügelei gekommen war. Hinata hatte ihr ja vor dem Fest gestanden, dass ihr Cousin Neji herausgefunden hatte, wie auch immer, dass die Schwarzhaarige wohl mehr für den ‚Taugenichts‘ Naruto empfand, diese beiden sogar vielleicht schon ein Paar waren. Sakura zog sie dann zu sich und umarmte sie sanft, strich ihr dabei tröstend über den Rücken und flüsterte dann die nächsten Worte.

„Neji kann nichts ändern. Auch wenn er es noch so sehr versucht, da bin ich mir sicher.“
„Aber, was ist, wenn Naruto diesen Stress nicht haben will? Mein Vater ist schließlich auch nicht von ihm begeistert“, brachte Hinata stockend und tränenerstickt hervor, ehe sie erneut laut zu Wimmer anfang. Sakura hatte ihre Freundin noch nie so erlebt, sonst war Hinata jemand, der mit seinen Gefühlen hinterm Berg hielt und lieber alles hinunterschluckte, doch diesmal war es wohl zu viel für sie gewesen. Es dauerte nicht lange, da kam Ino ebenfalls zu den Beiden.

„Ich habe Neji nach Hause geschickt und ich schätze, die Party ist jetzt ohnehin gelaufen“, murrte sie.

„Wieso sind Kerle nur so bescheuert?“, kam es dann fauchend von ihr. Sie schüttelte genervt den Kopf und tätschelte dann ebenfalls tröstend Hinatas linke Schulter.

„Komm Süße, du wirst bei mir schlafen, dann kannst du dich in aller Ruhe beruhigen.“

„Ich werd mich dann hier um den Rest kümmern“, seufzte Sakura und entließ die anderen Beiden dann, wand sich dem Festplatz zu, der sich tatsächlich zu leeren begonnen hatte, seufzte erneut und ging dann zum Hauptzelt rüber, wo die Getränke und das Buffet aufgestellt worden waren. Sie betrachtete schweigend die zerbrochene Bowle-Schale und begann dann, trotz des dafür ungeeigneten Kleides, sich hinzuknien, um die größeren Glasscherben aufzusammeln. Sie bemerkte anfangs nicht, wie sich ihr zwei Gestalten näherten, und schreckte entsprechend auf, als einer der beiden Kerle sie ansprach.

„Können wir dir helfen?“

Sie richtete ihren Blick auf und sah denjenigen an, der sie angesprochen hatte, schluckte schwer, nickte aber nach einigem Zögern.

„Danke ... Itachi“, sagte sie stockend und sah dann den anderen fragend an. Das war einer der Typen, die bei der Prügelei besonders angefeuert hatten und Sakuras Blick

verdüsterte sich kurz, während sie dessen auffällige Erscheinung musterte. Er hatte beinahe weiße Haare und seltsam bläuliche Augen, sodass diese einen leichten Stich Violett aufwiesen. Da der Kerl auch insgesamt sehr blass war, drängte sich Sakura der Gedanke auf, dass er wohl eine Pigmentstörung hatte, eine Art Albino oder etwas Vergleichbares war. Sie nickte dem Kerl dennoch knapp zu, denn der schien zumindest einige grobe Arbeiten mitzumachen, was allerdings ein wenig so wirkte, als ob er dazu verdonnert worden wäre.

„Dreck, wieso kümmert sich der Partydienst nich' um diesen Scheiß?“, murrte der Typ nach einer Weile, wobei er allerdings nicht innehielt oder in Gänze aufhörte mit seiner Räumerei.

„Weil Schäden auf Kosten des Kunden gehen, Hidan. Und da du kräftig angefeuert hattest, kannst du auch beim Aufräumen helfen.“

Itachis Tonfall war wie immer ruhig und nachdenklich und es versetzte Sakura einen leichten Stich, als ihr bewusst wurde, wie stark das doch an Sasuke erinnerte. Dennoch wurden die restlichen Schadens-Beseitigungs-Maßnahmen weitestgehend schweigend verrichtet und nur dieser Hidan meckerte ab und an. Am Ende seilte sich der Kerl, nachdem alles soweit fertig war, von den beiden ab und stromerte zu einem eleganten Sportwagen, welchen Sakura allerdings nicht ganz zuordnen konnte, und lehnte sich wartend gegen das Auto.

„Hast du einige Minuten Zeit?“, fragte dann der ältere der Uchiha-Brüder. Sakuras Herz schien einen Augenblick auszusetzen. Was wollte er von ihr? Sonst hatte der Kerl sie nicht einmal wahrgenommen, wenn sie bei der Familie zu Gast war. Und jetzt wollte er mit ihr reden? Obwohl es ihr sehr unangenehm war, nickte sie auf seine Frage hin, packte ihre Tasche und deutete an, dass er vorangehen solle.

Die beiden gingen anfangs schweigend nebeneinander her, wobei sie ihn verstohlen und misstrauisch beobachtete.

„Er vermisst dich.“

Sie blieb stehen und starrte Itachi verständnislos an. Hatte er das grade allen Ernstes gesagt, oder hatte sie sich verhöhrt?

„W- was meinst du?“, war das Einzige, was sie über ihre Lippen brachte.

„Ich meine genau das, was ich grade gesagt habe. Er vermisst dich. Er sagt es zwar nicht wortwörtlich, aber ich kenne ihn gut genug, um das bei unseren Gesprächen herauszuhören. Das ist eigentlich alles, was ich dir sagen wollte, Mädchen“, sagte Itachi noch leise und wand sich dann Hidan und dem Auto zu, ging in die entsprechende Richtung und ließ Sakura schweigend zurück. Eigentlich hätte sie etwas sagen wollen, etwas sagen müssen, aber seine Worte waren wie ein gewaltiger Schlag in ihre Magengegend gewesen und sie wusste einfach nicht, was für Worte angebracht gewesen wären. Ihr Herz hämmerte schmerzhaft gegen ihren Brustkorb, als ob es aus diesem herausbrechen wollen würde, und ihr wurde zu allem Überfluss auch noch übel. Ihre Augen begannen, als die beiden bereits abgefahren waren, zu brennen, aber sie nahm nicht mehr wahr, wie ihr die heißen Tränen über die Wangen liefen, während ihr Blick leer dem sich entfernenden Wagen folgte.